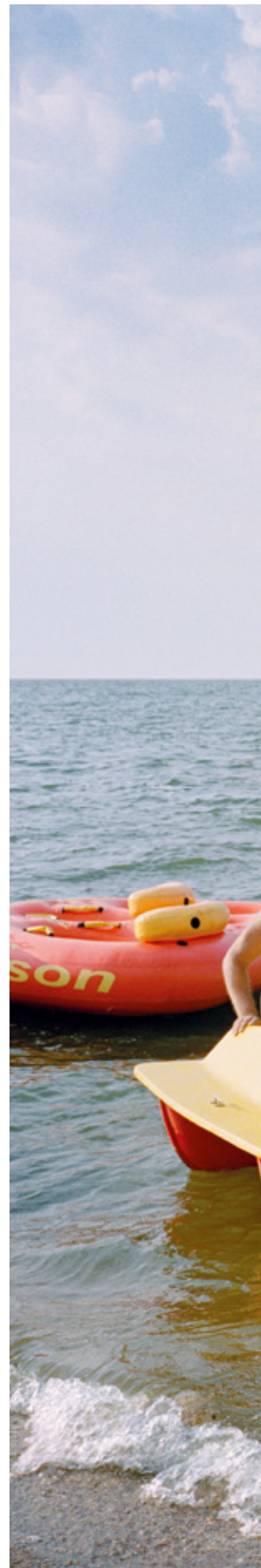


Eine Welt im Verschwinden

Seit 2019 reist der Franzose Patrick Wack jeden Sommer ans Asowsche Meer und dokumentiert das Leben auf der ukrainischen wie auf der russischen Seite. Was mit der Faszination für das Licht und die sanften Abstufungen des Horizonts begann, hat sich längst auch als politische Arbeit entwickelt.





Im Sommer 2019 entdeckte der Fotograf Patrick Wack seine Liebe für das Asowsche Meer. Hier sehen wir Urlauber in der Region Krasnodar, die oft als „Riviera Russlands“ bezeichnet wird.

Foto: © Patrick Wack

»Die visuelle
Sanftheit, die ich
vorfand, stand in
einem unheim-
lichen Kontrast
zum aufkom-
menden Übel.«

Der französische Fotograf Patrick Wack über die Ambivalenz seines Langzeitprojektes „Azov Horizons“.

Im Sommer 2021 feiern
Ukrainer in Mariupol den
Unabhängigkeitstag.
Genau sechs Monate später
werden russische Streit-
kräfte die Stadt belagern.





Die Verklärungskathedrale im Kathedralenpark von Odessa wurde im Juli 2023 bei Luftangriffen schwer beschädigt.

Fotos: © Patrick Wack



Ein Händler in der russischen Stadt Jeisk hat Wassermelonen mit einem Z gekennzeichnet, um seine Unterstützung des Krieges auszudrücken.

TEXT DAMIAN ZIMMERMANN

Das Asowsche Meer ist die kleine Schwester des Schwarzen Meeres und wird durch die Straße von Kertsch mit diesem verbunden. Es ist etwas größer als Baden-Württemberg und hat eine durchschnittliche Tiefe von gerade einmal acht Metern, was es zum flachsten Meer der Welt macht. Das hat die Folge, dass die Wassertemperatur im Sommer auf bis zu 30 Grad steigen kann, während das Meer im Winter bis zu vier Monate lang zufriert. Zudem hat es einen extrem niedrigen Salzgehalt von gerade einmal elf Promille.

Als der französische Fotograf Patrick Wack 2019 das erste Mal ans Asowsche Meer reiste, war es für ihn wie eine Offenbarung: „In meinen Erinnerungen an diesen ersten russischen Sommer schimmern malvenfarbene Reflexe auf türkisfarbenem Wasser, die letzten Badegäste paddeln im flachen Wasser, plaudern nur einen Steinwurf vom Strand entfernt, aromatischer Grillrauch erfüllt die Luft, und das Klirren von Wodkagläsern kündigt das Ende eines sonnigen Nachmittags an.“

Vor allem dieses einzigartige weiche und farbenfrohe Licht und die Abstufungen des Horizonts haben es dem 46-Jährigen so >



► **Buchempfehlung**

Patrick Wack – „Azov Horizons“
152 Seiten – 24 x 29 cm
Englisch, Französisch
André Frère Édition – 65 Euro



Die gesamte Serie
können Sie auf der
Website des Foto-
graphen Patrick Wack
sehen.

angetan, dass er seitdem in jedem Sommer zurückgekehrt ist, um dort mit seiner analogen Mittelformatkamera Mamiya 6 zu fotografieren. Das Meer und das Licht bilden den visuellen und ästhetischen Rahmen für seine Erkundungen der Region, der Menschen und der Bräuche.

Angedacht war eine von visueller Sanftheit erfüllte Sommererzählung, beeinflusst von der amerikanischen Tradition der Straßenfotografie, doch der Lauf der Weltgeschichte veränderte schließlich auch Wacks eher persönlich angelegte Arbeit. Zwar war die Region schon im Jahr 2019 eine Zone intensiver Spannungen, denn im Donbass tobten seit fünf Jahren Kämpfe, die Krim war annektiert und das Asowsche Meer de facto von der russischen Marine besetzt. Doch als Russland 2022 die Ukraine angriff, wurde der ukrainische Teil am Asowschen Meer mit Städten wie Mariupol als erstes besetzt. Für Patrick Wack, der als einer der wenigen westlichen Journalisten von 2021 bis 2023 in Moskau lebte, war dies aber kein Grund, mit seinem Projekt aufzuhören. Seine Verbun-

denheit zu dieser Region und den dort lebenden Menschen motivierte ihn dazu, und obwohl das Projekt noch nicht abgeschlossen ist, hat er nun ein Buch dazu veröffentlicht, eine Art Zwischenstand. Interessanterweise sind die darin gezeigten Fotografien grob chronologisch abgebildet, was für künstlerische Fotobücher eher ungewöhnlich, doch in diesem Fall äußerst sinnvoll ist, denn es erzeugt eine ganz eigene, immer komplexer werdende Dramaturgie.

Das Buch beginnt mit dem Gefühl eines Sommerurlaubs am Meer, zeigt Menschen am Strand und beim Tretbootfahren sowie die Feier des ukrainischen Unabhängigkeitstags. Nur unser Wissen um den bevorstehenden Krieg macht diese Leichtigkeit fragil, und als uns Wack nach 22 Fotos plötzlich eine Art Stillleben von zwei Wassermelonen an einem Marktstand zeigt, wissen wir, dass der Schrecken kurz bevorsteht: Der Verkäufer hat jeweils ein großes Z auf die Melonen geklebt als Zeichen für seine Unterstützung des russischen Angriffskriegs. Aus Nachbarn, die sich das gleiche Meer und den gleichen Horizont geteilt haben, sind Feinde geworden.

Danach mischen sich unter die Fotos vom sommerlichen Strandleben auch Bilder von direkter Zerstörung. Subtiler und deshalb vielleicht auch schlimmer sind aber die scheinbar unverfänglichen Porträts: Wir sehen zwei Jungen aus dem Patriotischen Ringer-Verein, der von einem Moskauer Geschäftsmann finanziert wird, und zwei kahlgeschorene Kleinkinder, die im Militärgeschichtsmuseum auf einem Panzer stehen und für ein Familienfoto posieren. Die Indoktrinierung ist im vollen Gang.

Das Buch endet schließlich mit dem Foto von sechs frischen Gräbern ukrainischer Soldaten, auf denen zahlreiche Kränze liegen und über denen ein Schwarm Krähen vorüberzieht, während im Hintergrund Sonnenstrahlen durch dunkle Wolken brechen. Für die toten Soldaten findet die Geschichte hier ein Ende, doch für Patrick Wack ist sie noch nicht zu Ende erzählt. Auch in diesem Sommer war er wieder in der Ukraine und hat dort fotografiert. Er, der sich wegen des besonderen Lichts über dem asowschen Horizont in die Region verliebt hat, gibt die Hoffnung nicht auf, dass auch die Ukrainer diesen wieder werden sehen können. **f**



Fotos: © Patrick Wack

Im Militärhistorischen Museum Sambek wird der Einmarsch in die Ukraine als Fortsetzung des Krieges gegen Nazideutschland legitimiert.



Das letzte Bild im Buch stammt aus dem Sommer 2023 und zeigt Gräber ukrainischer Soldaten auf dem Friedhof von Shabo in der Nähe von Odessa.